

## HOCHWASSERDIALOG PHASE 2

### Protokoll 1. Diskussionsforum

Datum: 2.5.2016, 19:00 – 22:30 Uhr

Ort: Zehntstadel, Leipheim

Vorträge abrufbar unter:

<http://www.wwa-don.bayern.de/hochwasser/hochwasserschutzprojekte/flutpolderdonau/hochwasserdiallog.htm>

Der Tonmitschnitt der Veranstaltung dient ausschließlich der Erstellung des Protokolls.

### Einführende Moderation:

**Bettina Dreiseitl-Wanschura**, Büro PlanSinn

- Danke für Ihr Kommen in diesem schönen Gebäude im Zehntstadel in Leipheim
- Einladung am Dialog weiter teilzunehmen
- Diese Veranstaltung ist die erste einer Serie von regionalen Diskussionsforen, die nächsten finden am 14.6. (in Höchstädt) und 26.7. (in Mertingen, ursprünglich am 20.7. – nun verlegt) statt

### 1. Eröffnung

**Ralph Neumeier**, Amtsleiter Wasserwirtschaftsamt Donauwörth

- Dank an Mandatsträger, Verbände, Behörden und Wirtschaft für das heutige Kommen
- Forderung ist oft an uns herangetragen worden, regionale Besonderheiten zu berücksichtigen, das möchten wir mit dieser Serie an Diskussionsforen in der Region tun
- Folgende zentrale Punkte wurden uns in den bisherigen Veranstaltungen mitgeteilt, diese wollen wir auch im Dialog berücksichtigen:
  - Hochwasserschutz in der Region soll verbessert werden, es darf keine Verschlechterung durch Maßnahmen geben
  - Verhältnismäßigkeit der Mittel
  - Prüfung möglicher Alternativen
- Themen sind heute vor allem das Schadenspotential durch Hochwasser in der Region sowie die Zielvorstellungen für den Hochwasserschutz in der Region

## **2. Eingangsstatement**

**Christian Konrad**, 1. Bürgermeister Stadt Leipheim

- Ich darf Sie herzlich in Leipheim begrüßen – der Zehntstadel war früher eine große Scheune, wo die Bauern immer ihren zehnten Teil abliefern mussten – nun ist es ein Bürgersaal und Kulturzentrum
- Hochwasserschutz in der Kohlplatte ist derzeit schon ein wichtiges Thema – hinzu kommt jetzt auch der Flutpolder als einer von acht möglichen Standorten. Diesen wollen wir genau so wenig, wie die anderen hier anwesenden Gemeinde- und Städtevertreter. Wir freuen uns auf eine sachliche Diskussion.

## **3. Vortrag:**

**Überblick und Ziele der Diskussionsforen**

**Franz Tragner**, Büro tatwort

## **4. Vortrag:**

**Vorhandene Schadenspotentiale zwischen Iller und Lech**

**Harald Wegner**, Büro Fischer Teamplan

### **Anmerkungen**

**Bernhard Schulz**, Stadt Dillingen:

In der Präsentation wurde das Schadenspotential für HQextrem und nicht für HQ100 gewählt – die gesetzliche Grundlage liegt aber bei HQ100.

**Karl Böld**, Tapfheim:

Zuflüsse müssen auch berücksichtigt werden, hier wird immer nur das Schadenspotential an der Donau betrachtet. Auch die Objektivität der Untersuchung darf bezweifelt werden, da das Wasserwirtschaftsamt Auftraggeber war!

## 5. Diskussion (Fish-Bowl)

mit freien Plätzen für weitere Teilnehmer. Sitzrunde im Halbkreis mit Vertretern der einzelnen Interessensgruppen:

### **Teilnehmer:**

- **Markus Schlaugat**, Airbus Helicopters
- **Günther Tausend**, Josef Gartner GmbH
- **Leonhard Volk**, Tiefbauamt Stadt Donauwörth
- **Harald Wegner**, Fischer Teamplan
- **Marion Keyl**, WWA Donauwörth

### **Moderatorin:**

- Wie sehen Sie die Ergebnisse der Schadenspotentialerhebung?

### **Markus Schlaugat**, Facility Management für Airbus Helicopters:

- Zahlen sind neu für mich
- Airbus Helicopters ist seit über 60 Jahren an der Donau ansässig
- Wir haben ein eigenes Schutzkonzept und eine eigene Werksfeuerwehr
- Das Hochwasserschutzkonzept wird laufend in enger Abstimmung mit der Stadt Donauwörth optimiert

### **Günther Tausend**, Facility Management Josef Gartner GmbH:

- Auch die Firma Gartner ist schon seit mehreren Jahrzehnten an der Donau ansässig
- Habe auch persönlich einige Hochwässer wie etwa das Pfingsthochwasser 1999 erlebt – das Risiko in der Region ist also den Menschen durchaus bewusst

### **Leonhard Volk**, Tiefbauamt Donauwörth:

- Hochwasserthematik beschäftigt die Stadt Donauwörth
- Flutmulden und Aufweitungen sind derzeit am Beginn der Planungen
- Das in der Studie aufgezeigte Schadenspotential ist tatsächlich sehr groß

### **Marion Keyl**, WWA Donauwörth, verantwortlich für Hochwasserschutz an der Donau:

- Hochwasserschutzmaßnahmen wie Deiche und Mauern gibt es bereits in Donauwörth
- Freistaat hat sich das Maß HQ100 an der bayerischen Donau als Richtwert gesetzt
- Stadt Donauwörth hat dort noch einige kleine Defizite – an diesen wird gearbeitet

**Anton Gufler**, BBV Ortsobmann Gremheim:

- Ich habe sehr stark die Schäden der Landwirtschaft bei Hochwasser in der Präsentation vermisst – warum sind diese nicht als Schutzgut gekennzeichnet?
- Donauwörth hat Gebäude (Schule, Krankenhaus) direkt ins Hochwassergebiet der Wörnitz hineingebaut – die Landgemeinden, vor allem die Landwirtschaft, muss hierfür „zahlen“

**Marion Keyl**:

- Auch auf land- und forstwirtschaftlichen Flächen entstehen Schäden – hier sind in der Vergangenheit auch teilweise Entschädigungen geflossen.
- Es gibt aber hier keinen gesetzlichen Anspruch auf Entschädigung oder auf Schutz der landwirtschaftlichen Flächen vor Hochwasser

**Harald Wegner**:

- Man benötigt die verbleibenden Retentionsräume – meist landwirtschaftlich genutzt – um im Überlastfall Entlastung bieten zu können
- Das Schadenspotential von Industrie und Siedlungen gegenüber der Landwirtschaft ist um den Faktor 1000 höher – daher gibt es nun auch die gesetzliche Vorgabe, dass landwirtschaftliche Schäden nicht entschädigt werden

**Gerhard Kaltner**, IG Schwenningen-Tapfheim:

- Standort Erlen- und Pappelweg in Donauwörth ist ein gutes Beispiel von gefährlicher Bebauung direkt am Wasser
- Auch Regensburg rühmt sich damit, besonders schön und nah am Wasser neue Gebäude zu errichten

**Marion Keyl**:

- Fehlentscheidungen von Bebauung in der Auenregion hat es in der Vergangenheit durchaus gegeben, hier hat mittlerweile ein Umdenken stattgefunden

**Maria Jäger**, IG Schwenningen-Tapfheim:

- Warum werden die geplanten Polder nur auf unseren landwirtschaftlichen Flächen geplant?
- Es sollte viel mehr in die Auwälder geplant werden – hier gehört das Hochwasser auch hin (Projekt: Donauauen vernässen)

**Helmut Dobler**, IV Hochwasserschutz ja, kein Flutpolder Leipheim:

- Ich möchte noch einmal auf die Präsentation eingehen: Man darf nicht übersehen, dass das Schadenspotential von Gebäuden im Überschwemmungsgebiet ja schon im niedrigeren Kaufpreis berücksichtigt wurde
- Außerdem wurde nur der nominale Istwert berechnet, nicht der Wert zum Zeitpunkt des Schadens – außerdem muss die Verzinsung einberechnet werden

**Markus Schlaugat:**

- Noch ein Nachtrag zum individuellen Hochwasserschutzkonzept von Airbus in Donauwörth: Wir haben selbstständig ein Ingenieurbüro beauftragt, konkrete größtmögliche Schäden zu errechnen und Gegenmaßnahmen zu ermitteln. Diese sind dann in den Gefahrenplan der Stadt Donauwörth eingebracht worden

**Michael Stiller, BBV Donau Ries:**

- Rund 7.500 landwirtschaftliche Betriebe in der Region Donau-Ries, Dillingen, Günzburg sind betroffen
- Sehr viele Arbeitsplätze im vor- und nachgelagerten Bereich (Molkereien und Landmaschinenbereich etc.) sind von der Landwirtschaft direkt abhängig – sind diese in der Studie zum Schadenspotential auch berücksichtigt?

**Harald Wegner:**

- Sekundärschäden wie Arbeitsplatzverlust oder Menschenleben wurden nicht eingerechnet, da diese nur schwer zu quantifizieren sind

**Karl Böld:**

- Wieso bedeutet die Existenz einer Familie, die Landwirtschaft betreibt, weniger als die eines großen Industriebetriebs?
- Die Städte haben keinerlei Wertschätzung für uns Tapfheimer. Bei uns geht es um Existenzen, man ist hier aufgewachsen und ist emotional mit dem Betrieb und dem Boden verbunden. Wertminderung und Einschränkung der Nutzung sind eine reale Bedrohung – keiner gibt uns Garantien.
- Es macht mich sehr betroffen, wenn die Menschen aus der Stadt auf uns herabschauen und sagen: Ob ihr absauft ist mir egal, Hauptsache Donauwörth bleibt trocken
- Ich rechne es der Stadt Donauwörth und Airbus Helicopters hoch an, dass sie hier sind und an der Diskussion teilnehmen, aber das hätte schon viel früher passieren müssen
- Auch die großen Zuflüsse wie die Wörnitz müssen Rückhalteraum bekommen
- Wo wurde der Ausgleich der Stadt Donauwörth für Hochwasserschutzflächen geschaffen? Es wird ja immer noch gebaut und man stellt keine Flächen für Retention zur Verfügung.

**Marion Keyl:**

- Sie sprechen das wichtige Thema Verhältnismäßigkeit an – wir können Ihnen versprechen, dass wir die Region gesamtheitlich betrachten und keine Existenzen bedrohen wollen

**Michael Stiller:**

- Die Studie belegt: HQ100 Schutz für Donauwörth ist nicht ausreichend
- Existenzängste der Landwirte sind real
- Hochwasserereignisse werden aufgrund des Klimawandels schlimmer. Industrieunternehmen und Siedlungen haben berechtigterweise Anspruch auf Schutz und Entschädigung. Die Landwirtschaft „schluckt“ viel Wasser; es sollte über einen Fonds nachgedacht werden, in den die Profiteure einzahlen und von dem die Landwirte im Falle eines Hochwassers entschädigt werden

**Pause**

**6. Vortrag:**

**Zielvorstellung zum Hochwasserschutz in der Region**

**Marion Keyl**, Wasserwirtschaftsamt Donauwörth

**7. Diskussion (Fish-Bowl)**

mit freien Plätzen für weitere Teilnehmer. Sitzrunde im Halbkreis mit Vertretern der einzelnen Interessensgruppen:

**Teilnehmer:**

- **Leo Schrell**, Landrat Landkreis Dillingen / Bündnis Hochwasserschutz für unsere Heimat
- **Helmut Dobler**, IV Hochwasserschutz ja, kein Flutpolder Leipheim
- **Michael Stiller**, BBV Donau-Ries
- **Harald Wegner**, Fischer Teamplan
- **Marion Keyl**, WWA Donauwörth

**Moderatorin:**

- Was sagen Sie zu den vorgestellten Zielen? Gibt es hier Einsprüche bzw. Ergänzungen von Ihrer Seite?

**Leo Schrell:**

- Dieser vorgestellte Ablauf ist aus meiner Sicht durchaus nachvollziehbar – allerdings zeitlich sehr ambitioniert.

**Helmut Dobler:**

- Weshalb nimmt hier das HQ1000 bzw. HQextrem so eine wichtige Rolle ein – bisher war der Hochwasserschutz doch immer auf HQ100 ausgelegt?

**Marion Keyl:**

- Die Möglichkeit eines Überlastfalls – also eines Extremhochwassers – erfordert von uns eine überregionale Denkweise, um mögliche Handlungsoptionen zu prüfen.

**Michael Stiller:**

- Die Entschädigung der Landwirte für den Riedstrom fehlt in den Zielen
- Landwirtschaft trägt einen erheblichen Anteil – dies sollte mehr berücksichtigt werden

**Marion Keyl:**

- Rechtssituation ist die, dass die Riedstromsituation bereits vor dem Donauausbau Bestand hatte – dadurch besteht kein Anspruch auf Entschädigung

**Leo Schrell:**

- An dieser Stelle ist eine politische Entscheidung notwendig – das kann nicht vom WWA Donauwörth allein gelöst werden
- Vom Bündnis Hochwasserschutz wird hier weiterhin eine gemeinsame Lösung angestrebt. Dies ist wichtig, weil hier sonst eine unsachliche Verquickung von Flutpoldern mit der Riedstrom passiert.
- Ich sehe durchaus einen Fortschritt in der Diskussion: Verhältnismäßigkeit wurde mehrfach angesprochen – außerdem hat die Studie bestätigt, dass die Region ein funktionierendes Hochwasserschutzkonzept benötigt – dies ist natürlich auch das Ziel vom „Bündnis Hochwasserschutz für unsere Heimat“ – wie der Name schon sagt
- Themen der Untersuchungen und des Dialogs sollten daher definitiv auch Staustufenmanagement, Aufweitungen und Maßnahmen in Oberlauf und Zubringern sein

**Harald Wegner:**

- Nochmals zur Frage, warum wir uns mit HQ extrem beschäftigen: Hier wollen wir nicht „mauscheln“ – also das Wasser im Hochwasserfall an die Schwächsten weiterleiten - sondern offen diskutieren, was im Extremfall passieren wird – dies ist vor allem im Interesse der Region und der Betroffenen vor Ort

**Anton Gufler:**

- Sollte im Riedstrom ein Flutpolder gebaut werden: Wie wollen Sie entscheiden zwischen Riedstrom und Flutpolder? Der Riedstrom springt einfach an – wer entscheidet, ab wann es als Flutpolder gewertet wird und damit Entschädigungen für die Landwirtschaft gerechtfertigt sind?

**Marion Keyl:**

- Wenn wie im Fall eines Flutpolders bauliche Maßnahmen im Überschwemmungsgebiet errichtet werden, dann ist es ein Eingriff, bei dem die konkret betroffenen Eigentümer entschädigt werden – z.B. bei Flächenverlust durch Dammbauwerke

**Hans Mesch, 3. Bgm. Höchstädt:**

- Ich habe Verständnis für Forderungen der Landwirtschaft
- Wir können uns aber nicht noch weiter im Kreis drehen und immer nur über die Entschädigung für den Riedstrom sprechen
- Zuflüsse sollten mehr berücksichtigt werden – dies habe ich an Frau Staatsministerin Scharf geschrieben und sie hat mir angeboten, dies im Hochwasserdialo g einzubringen
- Wenn wir hier Alternativen ernsthaft prüfen, dann kommen wir eventuell ganz ohne Flutpolder aus

**Marion Keyl:**

- Wir müssen leider sagen, dass wir ganz ohne Flutpolder nicht auskommen werden – andererseits können wir Ihnen zusagen, dass nicht alle acht Standorte realisiert werden
- Wir haben Ihre Anregungen aufgenommen und werden im nächsten Diskussionsforum nicht nur gesteuerten Rückhalt behandeln, sondern auch Aufweitung, Staustufenmanagement und Zuflüsse betrachten

**Hans Mesch:**

- Ich bitte außerdem um ehrliche Kommunikation über die Häufigkeit der Nutzung der Flutpolder – eine Flutung nur alle 100 Jahre ist schlichtweg unrealistisch.

**Marion Keyl:**

- Natürlich können wir hier keine konkreten Angaben machen, da die Häufigkeit von Extremereignissen nicht voraussehbar ist. Seitens des Landesamtes für Umwelt wurden in den überregionalen Diskussionsforen die Ergebnisse der hydrologischen Untersuchungen vorgestellt. Danach ergibt sich für den hydrologischen abschnitt Iller- bis Lechmündung eine Einsatzhäufigkeit von 1 mal in 75 Jahren.



**Michael Audibert, IG Rettet das Donauried: (Anmerkung: folgende Zusammenfassung des Kommentars wurde auf Wunsch von Herrn Audibert im Protokoll ergänzt)**

- *Ich bin hier im Donauried aufgewachsen und kenne weite Teile der Gegend sehr gut*
- *Die Studien der TUM, welche ein hydrodynamisches numerisches Modell als zentrales Werkzeug an der bayrischen Donau nutzen, das die realen Vorgänge im HW-Geschehen ausreichend genau wiedergeben soll, werden diesem Anspruch nicht gerecht. Durch uneinheitliche und zu stark vereinfachte Datengrundlagen, einschließlich anderer Unzulänglichkeiten versagen die Teilmodelle an Beispielen wie am Unterlauf der Isar, Lech und Inn usw. in nicht unerheblicher Anzahl bei dem Versuch der Kalibrierung/Validierung. Die Ergebnisse weichen z.B. von den Messungen (Pegel) zu oft zu stark ab, was von den Autoren in den Studien auch kommuniziert wird. Die (Teil-)Modelle liefern deshalb keine zuverlässigen Ergebnisse. Eine Simulation zukünftiger HW-Ereignisse ist damit auch nicht möglich. Die rechnerisch optimale, aber rein akademische Wirkung von Flutpoldern, die ja auch von einer exakten Vorhersage, die so nicht möglich ist, und der optimalen Einlaufsteuerung, die nicht simulierbar ist, abhängt, ist so nicht belegbar.*
- *Um dem o.g. Anspruch der Studien gerecht zu werden und daraus brauchbare Ergebnisse zu gewinnen ist ein bayernweites, einheitliches und genaues Modell notwendig, das dann realistische Simulationen des Hochwassergeschehens liefern kann. Dafür ist auch ein meteorologisch-hydrologisches Vormodell zu erstellen, um das Modell mit simulierten Niederschlagsszenarien beschicken zu können. Das wird unter anderem auch von einem Mitautor in einer Arbeit gefordert und damit kann man die Ergebnisse der o.g. Studien als relativiert ansehen.*
- *Weiterhin fehlt in den Studien die Untersuchung anderer Lösungsansätze, wie sie z.B. in dem Aktionsprogramm HW-Schutz 2020+ angesprochen/publiziert wurden. Die Studien sind einseitig auf Flutpolder ausgerichtet und deshalb unausgewogen.*
- *Es sollte hier, bevor große Summen in ein Polderkonzept investiert werden, dessen tatsächliche Wirksamkeit so nicht nachgewiesen werden kann, wieder zur Studienphase mit entsprechender Ausstattung der Forschung mit Mitteln, Personal und Rechnern zurückgekehrt werden. Diese dann ausreichend fundierten Ergebnisse sind dann entsprechend diskutierbar.*

### **Harald Wegner**

- Ich halte es nicht für zwingend notwendig, die bayernweiten Modellierungen in einem Gesamtmodell zu haben. Die Forderung danach könnte auch als Verzögerungstaktik interpretiert werden
- Die Aussagekraft der vorliegenden Modelle halte ich doch für deutlich besser, als Sie es darstellen

### **Teilnehmer:**

- Es sollte in Donauwörth die Möglichkeit geprüft werden, eine zweite Flutmulde als Entlastungsgerinne zu errichten – diese könnte dann im Hochwasserfall geöffnet werden und die Wassermassen gefahrlos durch die Stadt hindurchleiten – ähnlich, wie dies beispielsweise in Wien umgesetzt wurde

### **Marion Keyl:**

- Optionen wie diese werden auch Teil der Untersuchung sein – hier müssen wir uns natürlich an den örtlichen Gegebenheiten orientieren, die im Fall der Stadt Donauwörth stark eingeschränkt sind

## **8. Ausblick und Abschluss**

**Ralph Neumeier**, Amtsleiter Wasserwirtschaftsamt Donauwörth

- Rahmen war heute durchaus produktiv: Diskussionsforum mit begrenzter Teilnehmerzahl - dazu Einladung der Presse, um Transparenz nach außen zu garantieren
- Fokus auf die Region ist unsere Aufgabe, wir haben wieder viele Anregungen aufnehmen können und bitten Sie, sich auch bei den kommenden Diskussionsforen zu engagieren
- Danke für die zahlreiche Teilnahme und sachliche Diskussion

*Protokoll: David Scheurich, tatwort*

## Teilnehmerliste:

| Institution  | Vorname   | Nachname   |
|--|-----------|------------|
| AELF Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Krumbach          | Peter     | Birkholz   |
| Airbus Helicopters Deutschland                                       | Markus    | Schlaugat  |
| Bayerischer Bauernverband Donau-Ries                                 | Michael   | Stiller    |
| Bayerischer Bauernverband Günzburg                                   | Matthias  | Letzing    |
| Bayerischer Bauernverband Ortsobmann Gremheim                        | Anton     | Gufler     |
| Bürgerinitiative Rettet das Donauried                                | Martin    | Öfele      |
| Bürgerinitiative Rettet das Donauried                                | Thomas    | Frick      |
| Bürgerinitiative Rettet das Donauried                                | Michael   | Audibert   |
| Fischereiverband Schwaben  | Friedrich | Mattauch   |
| Fischereiverband Schwaben  | Günter    | Stiefvater |
| Franz Fischer Ingenieurbüro  | Harald    | Wegner     |
| Gemeinde Blindheim 1. Bgm.   | Jürgen    | Frank      |
| Gemeinde Blindheim 2. Bgm.   | Helmut    | Gerstmayer |
| Gemeinde Blindheim Gemeinderat                                       | Werner    | Geis       |
| Gemeinde Buttenwiesen 2. Bgm.  | Christian | Knapp      |
| Gemeinde Elchingen, Bgm.   | Joachim   | Eisenkolb  |
| Gemeinde Nersingen   | Gerhard   | Dukek      |
| Ingenieurbüro Wassermüller   | Thomas    | Scherraus  |
| Interessengemeinschaft "Hochwasserschutz Ja - Flutpolder Nein"       | Maria     | Jäger      |
| Interessengemeinschaft "Hochwasserschutz Ja - Flutpolder Nein"       | Gerhard   | Kaltner    |
| IV Ja zum Hochwasserschutz - kein Flutpolder Leipheim                | Dieter    | Blaich     |
| IV Ja zum Hochwasserschutz - kein Flutpolder Leipheim                | Helmut    | Dobler     |
| IV Ja zum Hochwasserschutz - kein Flutpolder Leipheim                | Eugen     | Mannes     |
| IV Ja zum Hochwasserschutz - kein Flutpolder Leipheim                | Sonja     | Mannes     |
| IV Ja zum Hochwasserschutz - kein Flutpolder Leipheim                | Albert    | Riebling   |
| Josef Gartner GmbH   | Günter    | Tausend    |
| Landratsamt Dillingen  | Christa   | Marx       |
| Landratsamt Dillingen  | Leo       | Schrell    |
| Landratsamt Dillingen  | Siegbert  | Spring     |
| Leipheim   | Brigitte  | Mendle     |
| PlanSinn   | Gert      | Domenig    |
| PlanSinn   | Bettina   | Dreiseitl  |
| Reg. von Schwaben, Gr. Landwirtschaft und Forsten - Hochwasserschutz | Josef     | Stangl     |
| Reg. von Schwaben, Gr. Landwirtschaft und Forsten - Hochwasserschutz | Johannes  | Treffler   |
| Regierung von Schwaben, Wasserwirtschaft                             | Manfred   | Schafroth  |
| Stadt Dillingen 2. Bürgermeister                                     | Franz     | Jall       |
| Stadt Dillingen Verwaltung   | Bernhard  | Schulz     |
| Stadt Donauwörth   | Leonhard  | Volk       |

|                                      |           |            |
|--------------------------------------|-----------|------------|
| Stadt Höchstädt an der Donau 3. Bgm. | Hans      | Mesch      |
| Stadt Leipheim                       | Reinhild  | Hartz      |
| Stadt Leipheim 1. Bgm                | Christian | Konrad     |
| Stadtwerke Günzburg                  | Jürgen    | Kopriva    |
| Stadtwerke Günzburg Vorstand         | Johann    | Stelzle    |
| Straußenfarm Donaumoos               | Horst     | Engelhardt |
| tatwort Nachhaltige Projekte         | David     | Scheurich  |
| tatwort Nachhaltige Projekte         | Franz     | Tragner    |
| Wasserwirtschaftsamt Donauwörth      | Marion    | Keyl       |
| Wasserwirtschaftsamt Donauwörth      | Viola     | Mettin     |
| Wasserwirtschaftsamt Donauwörth      | Ralph     | Neumeier   |
| Wasserwirtschaftsamt Donauwörth      | Boris     | Roth       |
|                                      | Walter    | Schwenk    |